

Beratung zum Haushalt der Stadt Höxter für 2018

Stellungnahme Ludger Roters

Fraktionssprecher BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

[Anrede]

Treffen wir die richtigen Entscheidungen?

Die Lage ist komplex.

Wesentliche Bedingungen unseres Haushalts können wir nicht selbst beeinflussen. Wir sind sehr stark davon abhängig, wie groß die Jahr für Jahr stark schwankenden **Gewerbesteuereinnahmen** sind und wie vor allem Bund und Land die **Rahmenbedingungen** setzen. Aus eigener Kraft können wir uns nicht retten. Deshalb ist unser steter Einsatz auf Landes- und insbesondere auf Bundesebene gefordert. Dort müssen die Bedingungen für die Kommunen, denen es schlecht geht, dauerhaft verbessert werden.

Vielleicht sollten wir noch einmal neu nach **Bündnispartnern** für dieses Anliegen Ausschau halten. Gemeinsamkeit macht stark. Das hat uns das erfolgreiche interkommunale Bündnis zur Südlink-Stromtrasse eindrucksvoll bewiesen. Und wir sind ja nicht die einzige Kommune, die unter den schwierigen Bedingungen leidet. Also: Dieses Aufgabenfeld sollten wir meines Erachtens intensiver beackern.

Jenseits dieser strukturellen Misere, die nicht in unserer eigenen Macht steht, haben wir unsere eigenen Möglichkeiten, die Zukunft von Höxter mit zu gestalten.

Die Gefahr der Abwärtsspirale in der gesamten Region ist groß. Höxter hat hier aber bei weitem nicht die schlechtesten Karten, sondern weist eine Reihe von positiven Faktoren und von besonderen Chancen auf. Und **wenn immer möglich, sollten wir dazu beitragen, die Region insgesamt zu bereichern und zu stärken. Auch hier gilt: Gemeinsam sind wir stärker.**

Je enger die Möglichkeiten begrenzt sind, desto dringender stellt sich die Frage, wie am klügsten mit der Knappheit umgegangen werden kann. Knappheit ist immer auch die Chance zur Innovation, zur Verbesserung. Aber stets auch das Tor zum Scheitern, zum Verderben.

Grundsätzlich ist es richtig, in dieser Situation zu investieren. In den Abbau des Investitionsstaus, in den Substanzerhalt, in die Attraktivitätssteigerung unserer Stadt. Es ist richtig, die bereit gestellten Förderinstrumente und Fördermittel zu nutzen, es ist richtig, so zusätzliches Geld in unsere Stadt zu holen.

Aber damit ist ja noch nicht geklärt und entschieden, in welchem Umfang wir uns die aus den Investitionen entstehenden **Folgekosten** leisten können. Welcher Nutzen welche Kosten rechtfertigt. Und in welchen Bereichen wir zuerst investieren, wo später, wo bis auf weiteres gar nicht. **Der Aufgaben sind viele. Was ist besonders dringend, was entfaltet besonders großen Nutzen? Gelingt uns eine angemessene Ausgewogenheit?**

Und neben dem Investieren in die Attraktivität unserer Stadt bleibt die Anfrage berechtigt, wo es klüger ist, zu echten Einsparungen zu kommen, öffentliche Leistungen zu reduzieren, möglichst ohne Schaden damit anzurichten.

Also: **Das Investieren erscheint aus finanzieller Sicht riskanter, mutiger. Allerdings ist es politisch auch der einfachere Weg. Erst die Zukunft wird erweisen, ob die Entscheidungen richtig waren. Hier und heute tritt eine solche Politik als Geber und Gönner auf. Einschränkungen, Sparen, Verzichten hingegen sind politische Zumutungen, Zumutungen an die Bürgerschaft, an die Wählerschaft. Hier und heute. In diesem Konflikt befinden wir uns stets, und wir sollten es uns nicht zu einfach damit machen.**

Was heißt das alles konkret für den jetzigen Haushalt, für die aktuelle Situation unserer Stadt?

Ich weiß es nicht. Niemand weiß es. So ehrlich darf man ja mitunter mal sein. Deshalb ist vielleicht mehr **kollektive Bescheidenheit der Politik** angesagt, und weniger Überheblichkeit. Etwas mehr von einer solchen Haltung würde uns vielleicht auch bei unseren Debatten und Auseinandersetzungen helfen. Zu unserer politischen Kultur in Höxter bei anderer Gelegenheit mehr.

Aber ich bin ja nicht politisch aktiv, um mich darauf zurück zu ziehen, dass auch ich nicht in die Zukunft schauen kann und auch ich nicht mit absoluter Gewissheit das Richtige vom Falschen unterscheiden kann.

Jetzt also konkret einige herausgegriffene Punkte:

Höxter, Corvey und die Weser. Das hat ein riesiges Potenzial. Nachdem es schon mehrere Ansätze gab und es Vorarbeiten gibt, Ideen und Planskizzen, wird jetzt nach einer Möglichkeit der Umsetzung gesucht.

Eine Landesgartenschau für Höxter kann eine dieser Möglichkeiten sein. Diese Idee weckt Begeisterung. Vor Blauäugigkeit bewahrt uns das Vorgehen, zunächst die Machbarkeit zu prüfen. Eine ehrliche Abwägung von Kosten, Folgekosten und Nutzen ist die Voraussetzung dafür, dass dieser Weg in großer Gemeinsamkeit gegangen werden kann.

Nüchtern betrachtet ist die Landesgartenschau ein Mittel, kein Zweck. Ein Mittel mit großem Hebel, ein Fördermittel, um große Investitionen stemmen zu können, ein Werbemittel erster Güte. Ein Mittel, das idealerweise auf lange Sicht die Attraktivität von Höxter steigern kann.

Ich bewerte es als außerordentlich positiv und wichtig, dass mit Vorbereitung der Bewerbung für die Landesgartenschau die Gestaltung und Entwicklung der Weserpromenade und des Weseruferes angegangen wird. **Die Qualität der Verbindung von Höxter mit der Weser und die Qualität der Verbindung von Höxter entlang der Weser nach Corvey hat hohe Bedeutung für die Vitalität und Attraktivität der Stadt. Da schlummert ein enormer Mehrwert für die Touristen, für die Natur und für alle, die hier leben, für uns selbst, für unser Lebensumfeld.** Und wenn auf diesem Weg der **Archäologiepark Corvey** viel schneller als erhofft Wirklichkeit werden könnte, wäre das ebenfalls ein großer Gewinn.

Kennzeichnend für die aktuelle Situation sind eine Vielzahl weiterer großer Investitionsvorhaben, mit denen wir Höxter für die Zukunft attraktiver machen wollen.

Freibad und Hallenbad, dazu wurde bei anderen Gelegenheiten bereits genug gesagt. Der Breitbandausbau wird in großem Stil voran gebracht, dank großzügiger Fördermittel, die noch die frühere Landesregierung zu verantworten hat. In die Unterbringung der Flüchtlinge wird investiert, in die Schulen, in die Sportstätten, jeweils mit großen Fördermittelanteilen. Das alles stärkt unsere Stadt, es ist gut, diese Fördermittel zu nutzen und die eigenen Anteile beizusteuern.

Auch darüber hinaus tut sich viel in Höxter. Ich zähle die touristische Ausschilderung dazu, die jetzt abgeschlossen wurde, oder auch die Projekte der grünen Infrastruktur, wofür noch weitere Schritte zur Umsetzung notwendig sind. Oder die vielen Baumaßnahmen in der Altstadt. Oder, als **zukünftiger Edelstein mit der Aussicht auf weltweite Ausstrahlung**, das auf bürgerlichem Engagement beruhende **Forum Anja Niedringhaus**.

Ich bin geneigt, so etwas wie eine Aufbruchstimmung zu erkennen und das auch so zu benennen. Höxter kommt in Bewegung, macht sich auf, stellt Weichen für die Zukunft.

Das gelingt meines Erachtens im Kern auch durch das **Sportstättenentwicklungskonzept**. Richtig daran ist, eine angemessene Antwort auf sich verändernde Bedingungen zu finden, nämlich in Zeiten des Schrumpfens des Bisherigen die Strukturen anzupassen. Die vernünftige Antwort auf die dezentrale Struktur unserer Kommune mit ihren relativ wenigen Menschen in relativ vielen voneinander getrennten Ortschaften ist die Bündelung, die **dezentrale Zentralisierung**, das Zusammenrücken, die **Kooperation**.

Nun sind alle Kapazitäten begrenzt. **Neben dem, was geschafft und angepackt wird und wofür Geld in die Hand genommen wird, gibt es leider einiges, wo keine oder wenige Fortschritte zu erkennen sind.** Ich beschränke mich auf die Nennung der folgenden Punkte:

- Der Vorschlag eines **Kulturzentrums** liegt weiter auf Eis. Dabei wird die bauliche Problematik etwa des Gebäudes für die Volkshochschule in der Albaxer Straße ja nicht kleiner mit den Jahren.
- Die im **Radverkehrskonzept** gebündelten Maßnahmen warten auf Umsetzung.
- Der Fördermittelprozess zur **REGIONALE** steht in Höxter noch ganz am Anfang. Er bietet enorme Chancen. Deshalb der eindringliche Hinweis darauf, diese auch zu nutzen und zwar durch Beteiligungsprozesse in der Breite der zur Verfügung stehenden Akteure.

- Die **Umsetzung der Organisations- und Effizienzuntersuchung des Bauhofs** und seiner Aufgaben ist noch nicht so weit fortgeschritten, wie erhofft und wie erforderlich. Auch hier gilt es, Erfordernisse und Wünsche in einen guten Ausgleich zu bringen, was offensichtlich nicht einfach ist.
- Die **interkommunale Zusammenarbeit** kommt nicht voran.
- Auch bei der **Umsetzung des Klimaschutzkonzepts** herrscht Stillstand. Stattdessen wird der Ausbau der Windenergienutzung verzögert und zu verhindern versucht, noch dazu auf völlig fragwürdigem rechtlichen Terrain.

Für den letztgenannten Punkt, den Klimaschutz, mache ich einen Vorschlag, wie wir einen kleinen Schritt vorankommen können. Wir können **die Dienstwagenflotte der Stadtverwaltung sukzessive im Rahmen der anstehenden Neuanschaffungen auf klimaschonende Elektromobilität umstellen**. Ich würde mich über die Unterstützung des Antrags (s. u.) freuen.

Zusammengefasst komme ich zu einer leicht positiven und optimistischen Gesamtbewertung der politischen Lage und des Haushalts und plädiere deshalb für Zustimmung.

Die Zukunft von Höxter ist eine Aufgabe für alle. Höxter kann mehr, wenn alle die Möglichkeit bekommen und den Willen haben, ihre Stärken für die Stadt einzubringen. **Wir brauchen mehr Solidarität miteinander, mehr Respekt voreinander und mehr konstruktives Zusammenarbeiten.**

Wenn uns das gelingt, im Kleinen, im Privaten, in den persönlichen Zusammenhängen, aber bitte auch in der Politik und in der Öffentlichkeit, dann tragen wir bei zu einem positiven Image unserer Stadt. Und diese Imagepflege kostet noch nicht einmal Geld.

[Dank]

Antrag

Umstellung der Dienstwagenflotte auf Elektromobilität

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, mit welchen Kosten eine sukzessive Umstellung der Dienstwagenflotte der Stadt Höxter auf klimaschonende Elektromobilität verbunden ist inklusive Einrichtung einer Ladestation am Stadthaus. Das Ergebnis ist dem zuständigen Ausschuss zur Entscheidung vorzulegen.

Für das Haushaltsjahr 2018 wird ein Betrag von 10.000 Euro für den Einstieg in die Elektromobilität mit Sperrvermerk bereitgestellt.

In diesem Zusammenhang wird insbesondere für den Fall finanzieller Förderungsmöglichkeiten angeregt, auch das Modell des Car-Sharings für einzelne Fahrzeuge in die Überlegung mit einzubeziehen.

Begründung:

Die Stadt Höxter kann einen Beitrag zur umweltfreundlichen Mobilität leisten und mit gutem Beispiel vorangehen. Elektromobile, die mit regenerativem Strom betrieben werden, werden zukünftig eine wichtige Rolle für den Klimaschutz haben. Noch liegt der Beitrag des Verkehrs zum Klimaschutz in Deutschland weit hinter den vereinbarten Zielen zurück.

Die Zukunft der Mobilität ist abgasfrei und leise. Diesen Prozess durch eigene Aktivitäten vor Ort anzuschieben und zu beschleunigen, ist im Interesse der Stadt Höxter. Langfristig können durch die Elektromobilität auch die lokalen schädlichen Umweltauswirkungen des Individualverkehrs insbesondere in den Problemlagen deutlich verringert werden.